

der Meisterprüfung, die frei gewordene Werkstatt des Büchsenmachers M. Brandeis. Trotz der starken Konkurrenz gelang es ihm, sich durch die Qualität seiner Arbeit zu behaupten; auch kam ihm das nach Beendigung der napoleon. Kriege erhöhte Interesse des Adels an der Jagd und der Bürgerschaft am Schützensport zugute. Neue Satzungen für die Prager Scharfschützen schufen die Kundschaft für die teuren, mit allen jeweiligen techn. Neuerungen ausgestatteten Einzelstücke, auf die sich L. in der Folge spezialisierte. Der Vorderlader mit dem Perkussionschloß stellt den Hauptteil seiner Arbeiten dar, wobei die 1828 gelungene Erfindung des sogenannten Prager Kastenschlosses am Kontinent und in England häufig kopiert wurde. Auf der Böhm. Landes-Gewerbeausst. in Prag (1829) erhielt L. eine silberne Medaille und am 22. 12. 1830 ein weiteres Privileg für ein „Jagdgewehr mit einem Sicherheitsperre“. Sein Versuch, in den Monaten März und Juli des Jahres 1831 in Prag eine Lauferzeugung zu gründen, mißlang, so daß auch weiterhin die Gewehrläufe aus Belgien, das Eisen aus der Stmk. und der Stahl aus England bezogen werden mußten. Eine Zweigwerkstätte in Stefanau in Mähren mußte auch bald wieder eingestellt werden. 1833 hatte L. das tausendste Gewehr hergestellt. Das Landesgubernium genehmigte ihm am 1. 10. 1835 die „einfache Fabriks-Befugniß“. L. war nunmehr privilegierter Büchsenmacher. Die stets gleichbleibende Qualität seiner Arbeiten und die Heranziehung namhafter Künstler wie z. B. Mánes ermöglichte eine Vergrößerung des Betriebes auf 53 Mitarbeiter. Am 3. 9. 1841 erhielt L. die „k. k. Landesfabriksbefugniß“ für Böhmen; im Garten des zweiten von ihm in Prag erworbenen Hauses „Zu den drei Reitern“ errichtete er eine Schießstätte, die bis zum Verkauf des Hauses (1861) in Betrieb war. Bereits schwer krank übergab L. 1854 seine Werkstätten dem älteren Sohn Anton Vinzenz jun. Das Meisterstück von L., eine Vogelflinte mit Batterieschloß, wird im Nationalmus. (Národní muzeum) in Prag aufbewahrt. Besonders geschätzt waren L.s zweiläufige Bockbüchsen mit einem Kugel- und einem Schrotlauf übereinander sowie die Revolver mit Perkussionsschloß, später auch bereits für Metallpatronen. Die Revolver wurden sehr oft in Luxusausführung und in einer Kassette für das Zubehör geliefert, ein solches Exemplar ist im

Heeresmus. (Vojenské muzeum) in Prag erhalten.

W.: Kapselschloß für Perkussions-Gewehre, Patent 1828; Jagdgewehr mit einer Sicherheitsperre, Patent 1835.

L.: *Časopis Národního muzea—Oddíl historické muzeum*, Jg. 134, 1965, H. 2, S. 92 ff.; *Wurzbach; Masaryk 4; Otto 13; Ber. der Beurtheilungs-Comm. über die im Jahre 1829 unter der Leitung des böhm. Landesguberniums stattgefundene öff. Ausst. der Industrie-Erzeugnisse Böhmens, 1831, in: Libussa, Jb. für 1844, S. 403 ff.; J. Lugs, Handfeuerwaffen, Bd. 2, 1962, S. 203.* (Hummelberger)

Lebeda Anton Vinzenz d. J., Büchsenmacher. * Prag, 7. 4. 1823; † Prag, 11. 1. 1890. Sohn des Vorigen, Bruder des Folgenden; obwohl gelernter Büchsenmacher und für die zahlreichen techn. Neuerungen in seinem Beruf sehr aufgeschlossen, hat L. die Werkstätten seines Vaters allein von 1854 bis längstens 1857 geführt. Nach kurzer gem. Führung mit seinem Bruder Ferdinand L. hat er sie dann ganz diesem übergeben. L. war publizist. auf diesem Fachgebiet tätig und führendes Mitgl. der Prager Vereinigung der Gewerbetreibenden (Pražská Průmyslová jednota).

W.: Eigenthümliche Construction für von rückwärts zu ladende Feuergewehre, gem. mit F. Lebeda, privilegiert, 1858; Construction für Flinten, Büchsen, Pistolen und Militärgewehre zum Rückwärts-laden, gem. mit F. Lebeda, privilegiert 1861. Publ.: Ber. über die Feuerwaffen und die übrigen auf das Kriegswesen bezüglichen Gegenstände der Pariser Welt-Ausst. im Jahre 1855, gem. mit E. Schebek, 1858; Beitr. zur Waffenkde. für Jagd- und Waffenfreunde, H. 1, 1858.

L.: *Časopis Národního muzea—Oddíl historické muzeum*, Jg. 134, 1965, H. 2, S. 92 ff., besonders S. 98 ff. (mit dt. Resümee); *Masaryk 4; Otto 15.* (Hummelberger)

Lebeda Ferdinand, Büchsenmacher und Erfinder. * Prag, 16. 8. 1824; † Prag, 3. 12. 1902. Sohn des Büchsenmachers und Erfinders Anton Vinzenz L. d. Ä., Bruder des Vorigen; nach Übernahme der Werkstätten (1858) von seinem älteren Bruder Anton Vinzenz L. brachten die Erzeugnisse eigener Konstruktion mit den für Ferdinand L. charakterist. Verzierungen im neugot. Stil — der Export erfolgte nunmehr auch nach Spanien — einen neuen Aufschwung. Außerdem begann L., der 1857 die Gewehre des Systems Console auf das Perkussionsschloß System Lorenz umgearbeitet hatte, auch die Armee zu beliefern. 1864 an der Adaptierung dieses Systems für das Expeditionskorps des Erzhs. Maximilian nach Mexiko beteiligt, transformierten nach 1866 die Werkstätten L.s die österr. Vorderlader in Hinterlader des Systems Wänzel. Trotz aller dieser Erfolge führte die Wirtschaftskrise in der 2. Hälfte